

MACIEJ POPKO

Stefan Przeworski (1900–1940)
Ein Gedenkwort aus Anlaß des 100. Geburtstages

In der Zwischenkriegszeit gehörte Stefan Przeworski zu den größten Kennern der vorderasiatischen und ägäischen Archäologie und Kunstgeschichte, leider hat sein vorzeitiger Tod seine wissenschaftliche Tätigkeit unterbrochen. Er ist am 22. Januar 1940 von der Gestapo, im Rahmen einer der ersten blutigen Befriedungen der Warschauer Zivilbevölkerung, erschossen worden. Sein Hinscheiden bedeutete einen schweren Verlust auch für die Altorientalistik, insbesondere für die hethitologische Wissenschaft. Wenige Nachrufe sind erst nach dem Krieg, ausschließlich auf Polnisch erschienen¹. Aus Anlaß des 100. Geburtstages dieses hervorragenden Gelehrten sei hier seine Gestalt und sein Werk in Erinnerung gebracht.

In Częstochowa am 18. Juni 1940 geboren, hat Przeworski seine Jugendzeit in dieser Stadt verbracht. Nach dem ersten Weltkrieg bezog er auf Zurenden seines Vaters zunächst die Warschauer Universität, um dort das Recht zu studieren; in jener Zeit siedelte seine Familie nach Warszawa über. 1921 ging er nach Kraków und studierte dort die klassische Archäologie, wo er Schüler von P. Bieńkowski wurde. Ab 1925 setzte er seine Ausbildung in Lwów bei K. Chyliński und E. Bulanda fort und bestand dort 1926 das Doktorexamen mit einer Dissertation *Studia nad pochodzeniem przedgreckiej ludności Krety* [Studien zur Herkunft der vorgriechischen Bevölkerung Kretas]. Dann unternahm Przeworski oft Studien- und Forschungsreisen, u.a. 1927–1928 wohnte er den

¹ R. Ranoszek, *Stefan Przeworski* „Archeologia” 1, 1947, 350–351; (Anonymus) RO 15, 1947, 451. S. auch A. Bardach, *Stefan Przeworski hetytolog i wybitny znawca archeologii orientalnej*, „Problemy” 7 Nr. 2/59, 1951; K. Majewski, *Słowo wstępne/Avant-propos*, in: S. Przeworski, *Opera Selecta* (Hg. S. Strelcyn), Wrocław-Warszawa-Kraków 1967, s. 7–8, 9–10; Maciej Popko, *Przeworski Stefan (1900–1940)*, *Polski Słownik Biograficzny* t. 29 z. 1, 1986, 33–34, P. Taracha, *Sylwetka naukowa Stefana Przeworskiego (1900–1940), docenta UW*, in: S.K. Kozłowski i J. Kolendo (Hg.), *Dzieje archeologii na Uniwersytecie Warszawskim*, Warszawa 1993, s. 313–317.

amerikanischen Ausgrabungen in Alişar bei. 1931 erlangte er *veniam legendi* an Warschauer Universität im Bereich der vorderasiatischen Archäologie und trug dort bis zum Kriegsausbruch vor.

Der Vielseitigkeit Przeworskis ebenso wie seiner Schaffenskraft verdankt die Wissenschaft zahlreiche Veröffentlichungen, die — des Zeitverlaufes ungeachtet — noch heute einen Wert besitzen. Sein Ertrag umfaßt mehr als ein hundert Schriften; ihr fast vollständiges Verzeichnis ist seiner *Opera Selecta* beigelegt, die 1967 in Polen herausgegeben worden sind².

Schon während seines Studienaufenthaltes in Kraków begann Przeworski Kleinfunde vorderasiatischer Herkunft in lokalen Sammlungen zu studieren, und weitere Forschungen in dieser Richtung haben zur Veröffentlichung mehrerer in Osteuropa gefundener Gegenstände, vor allem Bronzen aus Syrien und Anatolien, gebracht. Indem er das verstreute und zumeist noch nicht bearbeitete Fundmaterial untersuchte, ging er nach und nach an die Verwirklichung einer großen Idee, und zwar einer detaillierten Bearbeitung des anatolischen Fundmaterials aus der Spätbronzezeit und der Übergangsperiode von Bronze- zu Eisenindustrie, die 1939 in der recht umfangreichen Monographie *Die Metallindustrie Anatoliens in der Zeit von 1500 bis 700 vor Chr. Rohstoffe, Technik, Produktion* ihren Ausdruck gefunden hat³. Diese Arbeit hat ihm den Ehrenplatz unter den bedeutendsten Kennern der vorderasiatischen Archäologie gesichert, leider kam er nicht dazu, sie nach ihrer Veröffentlichung zu sehen. Obwohl dieses Werk vor etwa sechzig Jahren erschienen ist, hat doch seine Bedeutung nicht verloren und wird oft zitiert.

In die Zeit seiner Krakauer Studien datiert auch Przeworskis Interesse an dem damals jungen Forschungszweig der Hethitologie. Die Meldungen E. Forrers von der Anwesenheit der griechischen Personennamen in hethitischen Urkunden (1924) haben dabei eine große Rolle ausgespielt. Mit seinen Beiträgen in "Eos" (1924, 1925, 1927) beteiligte sich Przeworski an der Diskussion über die Ahhijawa-Frage in ihren Anfangsstadium und postulierte archäologische Forschungen in Westanatolien auf der Suche nach den Beweisen für die mykenische Anwesenheit. Trotz einer hervorragenden sprachlichen Begabung beabsichtigte er wohl nie, das Hethitische und andere Sprachen des alten Anatolien zu lernen, und verblieb bei der anatolischen Archäologie und Kunstgeschichte. In den Jahren 1934–1938 publizierte er mit Louis Delaporte die laufende hethitologische Bibliographie in "Revue hittite et asianique".

Obwohl im Kern wissenschaftlichen Interesses Przeworskis das alte Vorderasien und die Ägäis standen, gingen seine Forschungen weithin über ihre Grenzen hinaus. Wie schon erwähnt, hat er zahlreiche Altertümer aus Osteuropa studiert und veröffentlicht. Er untersuchte Handels- und Kulturbeziehungen Vorderasiens

² S. Przeworski, *Opera Selecta*, s. 11–16; Ergänzungen bei P. Taracha l.c. s. 316, Anm. 3.

³ Herausgegeben in "Internationales Archiv für Ethnographie" Bd. 36, Supplement, Leiden 1939.

zu dessen Umwelt und ging den Wegen nach, auf denen das vorderasiatische und ägäische Kulturgut Europa und Kaukasus erreichte. In seinen Beiträgen berührte er wichtige Probleme, die erst viel später gelöst werden konnten.

Wertvoll sind Beiträge Przeworskis zu *Realexikon der Assyriologie* und zu *Realexikon der Vorgeschichte* ebenso wie zu mehreren polnischen Enzyklopädien. Er hat auch tatkräftig mitgewirkt, um die Ergebnisse der vorderasiatischen Forschung einem weiteren Kreis zugänglich zu machen. Seine umfangreichen Bearbeitungen zur Geschichte und Geographie des alten Kleinasien und seine populärwissenschaftlichen Beiträge haben in Polen für die vorderasiatische Wissenschaft erfolgreich geworben. Das Lebenswerk des ideenreichen Gelehrten wird noch lange weiterwirken.

